



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats in Stiftungssachen Hospital der Stadt Biberach - öffentlich -

am 05.03.2007

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 17:30 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

:

Herr Stadtrat Aßfalg
Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Brenner
Herr Stadträtin Buttschardt
Frau Stadtrat Dr. Compter
Herr Stadtrat Deeng
Frau Stadträtin Drews
Frau Stadtrat Dullenkopf
Herr Stadtrat Etzinger
Herr Stadträtin Förg
Herr Stadtrat Funk
Herr Stadtrat Garlin
Herr Stadtrat Gehring
Herr Stadträtin Goeth
Frau Stadtrat Hagel
Frau Stadträtin Handtmann
Herr Stadtrat Herzhauser
Herr Stadträtin Kapfer
Frau Stadtrat Keil
Herr Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadträtin Vollmer
Frau Stadträtin Weber
Herr Stadtrat Wiest
Herr Stadtrat Zügel

Verwaltung:

Herr Amtsleiter Beck, Forstamt
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg
Herr Kuhlmann, Stadtplanungsamt
Frau Leonhardt, Kämmereiamt
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg
Herr Bürgermeister Ogertschnig
Herr Reuber, Stadtwerke Biberach GmbH
Frau Schwär, Stadtwerke Biberach GmbH
Herr Simon, Hauptamt
Frau Stolz, Schriftführung
Herr Erster Bürgermeister Wersch

Entschuldigt:

Herr Stadtrat Abele
Frau Stadträtin Brunner
Frau Stadtrat Kolesch
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding
Herr Stadtrat Pfender
Herr Stadtrat Rieger

Gäste:

Herr Gold, Schwäbische Zeitung

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach für das Haushaltsjahr 2007 - Endgültige Festsetzung	39/2007

Die Mitglieder wurden am 22.02.07 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Lokalteil der Schwäbischen Zeitung am 02.03.07 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 39/2007 zur Beschlussfassung vor.

EBM Wersch führt aus, dass der Haushalt des Hospitals sich in einer stabilen Situation befinde. Man rechne 2007 mit guten Erträgen. Die Ausgaben seien im Prinzip wie gehabt. Das Bürgerheim sei rechtlich verselbständigt und werde deshalb nicht mehr im Haushaltsplans des Hospital dargestellt. Steigend seien die Ausgaben bei der Kinderkrippe und der Altenhilfefachberatung. Grundsätzlich wolle man einmal jährlich über die Arbeit der Altenhilfefachberatung im Gemeinderat berichten. Die wesentlichen Investitionsmaßnahmen für 2007 sei die Erneuerung der Heizung für das gesamte Quartier mit über 1 Mio. € Kostenaufwand. Bei der baulichen Weiterentwicklung des Bürgerheims müsse noch geklärt werden, ob dies mit oder ohne Zuschuss durch die Stadt Biberach erfolge. Für die Kinderkrippe gebe es eine weitere Nachfrage. Hier müsse man im Zusammenhang mit dem städtischen Angebot ermitteln, ob ein Ausbau erfolgen müsse. Der Hospital beteilige sich an der Hospizstiftung mit 250.000 €. Diese Aufzählung zeige, dass man vor enormen Aufgaben sehe. Das Ziel für die nächsten Jahre sei deshalb, keine Erweiterung des Betätigungsfeldes anzustreben, sondern den bestehenden Tätigkeitsbereich zu konsolidieren. Der Haushalt des Hospital sei stabil, man müsse sich keine Sorgen machen.

EBM Wersch merkt an, dass auf dem Dach des Museums ein neues Storchennest angebracht worden sei. Es seien auch bereits Störche gesichtet worden.

Es folgen die Haushaltsreden.

StR Dullenkopf nimmt für die CDU-Fraktion wie folgt Stellung: „Verehrte Anwesende, in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nur die wichtigsten Aspekte zum Haushaltsplan des Hospitals für das Jahr 2007. Sicher werden alle, die hier zu ihm Stellung nehmen, betonen, dass es sich um keinen spektakulären Haushalt handelt, wenn nicht im Hinterkopf die Großmaßnahmen wären, die anstehen und nun nicht mehr im Jahr 2007 diskutiert sondern tatsächlich entschieden werden müssen. Zum Wohnbestand des Hospitals. Im Verwaltungshaushalt wird klar formuliert, dass „aus der Wohnwirtschaft in den letzten Jahren keine Erträge mehr erwirtschaftet“ werden konnten. Wenn gleichzeitig erkennbar ist, dass die Kosten für die Gebäudeunterhaltung „insgesamt zu niedrig“ angesetzt sind, drängt sich die Überlegung auf, sich von den hospitalischen Wohngebäuden zu trennen, in die in Zukunft für die Gebäudeunterhaltung viel Geld gesteckt werden müsste, ohne dass eine vernünftige Rendite erzielt werden könnte. Wir hoffen deshalb, dass die Bewertung des hospitalischen Wohnbestandes in diesem Jahr abgeschlossen werden kann. Die Voraussetzung für die richtigen Entscheidungen im Hospitalrat.

Zur Kinderkrippe. Die hervorragend geführte Einrichtung – unser ausdrücklicher Dank an alle dort Beschäftigte – ist nach gut zwei Jahren schon zu klein geworden. Neben Boehringer sind nun wohl auch noch andere Firmen an einer Kooperation interessiert. Die Hospitalverwaltung schlägt nun vor, in den Teil des Gebäudes in dem dem heutigen Mieter auf Ende des Jahres gekündigt wurde, eine weitere Gruppe einzurichten. Somit kann 2007 geplant und 2008 ausgebaut werden. Bevor dann weitere hospitalische oder städtische Angebote in Angriff genommen werden, muss beobachtet werden, wie die Entwicklung in den Kindergärten sein wird, wenn hier vermehrt schon Zweijährige aufgenommen werden. Stichworte: Wie reagieren Eltern auf die Vorstellung,

die Zweijährigen mit deutlich älteren Kindern täglich in der Einrichtung zu haben? Wie viele Eltern werden die Kinderkrippe wegen des besseren Personalschlüssels, der besseren Ausstattung und wegen der besseren Öffnungszeiten bevorzugen?

Zum Wald. Das einzig Gute, was es hier zu sagen gibt - natürlich neben der guten Arbeit von Forstdirektor Beck – ist, dass die Holzpreise im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30% angestiegen sind. Die eigentliche Schwierigkeit in Bezug auf das Problem des Waldsterbens beschreibt Herr Beck im Vorbericht des Haushaltsplans, wenn er auf der einen Seite sagt: „Vor allem setzen wir auch Baumarten ein, die einer wahrscheinlich kommenden Klimaveränderung eher standhalten können“. Und auf der anderen Seite in einer Deutlichkeit wie sie bisher von ihm noch nie für unsere Wälder formuliert hatte eine halbe Seite später bemerkt: „Um Biberach herum finden wir, wenn wir die Baumkronen anschauen, zum Teil deprimierende Bilder. Und dies meist unabhängig von der Baumart“. Aus seinem Bericht können wir aber auch herauslesen, dass er alles Mögliche unternimmt, um die Folgen des Klimawandels einigermaßen aufzufangen. Der für die CDU-Fraktion wichtigste Punkt wird unter dem Stichwort „Realisierung der neuen Pflegeplätze im Seniorenwohnhaus“ angesprochen. Mit diesem Begriff muss man nicht einverstanden sein. Hier wird weniger gewohnt, als dass hier gepflegt wird. Das Problem bei dem neuen Pflegeheim ist, wie wir mit den Fördergeldern umgehen. Es besteht ja die Gefahr, dass der Hospital mit diesem Vorhaben gar nicht mehr in eine Förderung hinein kommt, bzw., dass förderfähige Plätze in der von uns gewünschten Anzahl nicht vorhanden sind. Darüber hinaus wissen wir heute nicht, ob in wenigen Jahren Pflegeplätze überhaupt noch gefördert werden und dann haben wir vergebens gewartet. Davon abgesehen wären wir – wenn wir in die Förderung kämen – natürlich durch die Förderrichtlinien „geknebelt“. Als weiteres bestünde die – nicht nur theoretische Gefahr -, dass sich nachträgliche Veränderungen im Betrieb rückwirkend nachteilig auf die Förderhöhe auswirken könnten. Vor diesem Hintergrund muss gründlich überlegt werden, welche (auch rechtlich abgesicherten) Möglichkeiten es gibt, sehr zeitnah das nun schon jahrelang diskutierte Vorhaben „Neubau des Pflegeheims“ zu realisieren. Wir sind hier bereit, auch ohne Fördermittel zu bauen. Aber: Wir müssen hier entscheiden, ob die entgangenen Fördermittel so einfach durch erhöhte Entgelte ausgeglichen werden. Den Hauptvorteil hat der Hospital. Die Konkurrenzfähigkeit, die Wirtschaftlichkeit, die Attraktivität, den Mehrwert überhaupt, beim Hospital zu haben und die Mehrkosten allein den Patienten – und das nicht in einer Seniorenresidenz sondern in einem Pflegeheim – aufzubürden, halten wir für hinterfragenswert. Wenn gesagt wird, dass dann, wenn die erhöhten Kosten vom Patienten nicht getragen werden könne, eine personenbezogene Unterstützung durch den Hospital erfolgen können, tragen wir dieses nicht mit. Wir denken auch an die, die als Selbstzahler diese hohen Kosten tragen müssten. Hier gibt es noch Diskussionsbedarf. Und hier ist möglicherweise auch die Stadt in der Pflicht.

So viel in aller Kürze. Wichtige Aspekte hätten noch angesprochen werden müssen wie zum Beispiel der von uns seit Jahren regelmäßig angesprochene Schandfleck „Roter Bau“, der ja dem Hospital und nicht der Stadt gehört. Es bleibt mir nur noch Zeit unseren Dank allen denen zu sagen, die bei der Erstellung des Haushaltsplanes mitgearbeitet haben und sich sicher auch 2007 für den Hospital einsetzen werden. Stellvertretend nenne ich hier Herrn Hospitalverwalter Wersch, seine Stellvertreterin Frau Leonhardt, Herrn Forstdirektor Beck und Herrn Lügen, den Leiter des Bürgerheims.“ (Applaus).

StRin Kübler nimmt für die SPD-Fraktion wie folgt Stellung: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Hospitalverwalter, meine Damen und Herren, wir haben heute über einen Haushaltplan abzustimmen, der solide aufgestellt ist und Stabilität aufzeigt. So wurde er gerade eben auch vom Hospitalverwalter vorgestellt und die SPD-Fraktion kann ihm in dieser Argumen-

tation folgen. Zwei wesentliche Schwerpunkte beinhaltet dieser Haushaltsplan, auf die ich kurz eingehen möchte.

Der Ausbau der Kinderkrippe. Die Kinderkrippe hat sich etabliert, der Bedarf wächst und die bauliche Konzeption lässt ohne neue langwierige Standortsuche eine Erweiterung zu. Eine überaus erfreuliche Bilanz. Die Diskussion der letzten Wochen in den Medien hat gezeigt, dass das Thema Kinderkrippe zum Teil noch sehr kritisch betrachtet wird. Deswegen freuen wir uns um so mehr, dass es in Biberach räumlich und personell ein qualitativ sehr gutes Angebot von Krippenplätzen gibt, so dass die Mütter und Väter, die aus irgendwelchen Gründen auch immer eine Betreuung benötigen, in Biberach nicht vergeblich nach einem Platz suchen.

Sanierung und Neuausrichtung bzw. Konzeption der Altenpflegeeinrichtungen im Bürgerheim. Hier stehen wir (als Hospitalräte) vor einer Entscheidung, die wir zwar schon seit langem wünschen, aber die finanziellen Abwägungen uns einfacher vorgestellt hatten. Die Sanierungsmaßnahmen vor allem des Pflegeheimes sind schon längst überfällig. Verzögert wird das Ganze durch die ungeklärte Zuschussfrage des Landes. Es ist bedauerlich, dass das Sozialministerium die Priorität der Förderung auf Neubauten von Pflegeheimen legt und selbst dringend erforderliche Sanierungen hinten anstellt. Damit das Biberacher Bürgerheim wettbewerbsfähig gegenüber den vielen neu erbauten Einrichtungen in der unmittelbaren Nachbarschaft bleibt, ist deshalb nach anderweitigen schnellen Lösungen zu suchen. Das setzt eine gewissenhaft geprüfte, verantwortungsbewusste Entscheidungsfindung voraus, die zum einen den Pflegenden und den Pflegeentgelteten gerecht wird und zum anderen den Stiftungsgedanken nicht verletzt, die Sanierung aber zügig auf den Weg bringt. Ein bedarfsorientiertes zukunfts ausgerichtetes interessantes Konzept wurde uns vom Geschäftsführer des Bürgerheims, Herrn Längen, bereits vorgestellt und findet unsere volle Zustimmung. Die nächsten Monate werden sicherlich spannend. Seit einem halben Jahr ist die Stelle im Seniorenbüro mit Frau Fluhr besetzt. Die interne Vorarbeit und der Aufbau waren sehr arbeits- und zeitintensiv. Aber im April soll es nun mit einer offiziellen Eröffnung so richtig los gehen. Auch hier dürfen wir über die Entwicklung gespannt sein.

Ja neben diesen beiden Schwerpunkten spielt der Forstbetrieb eine wesentliche Rolle für den Hospital. Der Waldbestand ist ein kostbares Gut. Neben dem gewichtigen wirtschaftlichen Gesichtspunkt dient er zu Erholungszwecken und die Bedeutung des Waldes als nachwachsende Ressource für die alternative Energienutzung nimmt mehr und mehr zu. Nur eine optimale Pflege kann den vielen klimatischen Einflüsse etwas entgegensetzen, so auch die Aussage unseres Forstdirektors. Das wiederum ist nur mit ausreichendem Personal zu schaffen. Wir beobachten derzeit, dass aber eher Personal abgebaut wird, - wie in vielen anderen Bereichen aus rein wirtschaftlichen Aspekten heraus -, doch unsere Bedenken möchten wir Herrn Forstdirektor Beck mit auf den Weg geben. Ein Thema ist uns noch sehr wichtig, und zwar die weitere Nutzung des Roten Baus. Hier sollten wir uns nicht scheuen, Geld in die Hand zu nehmen, um dieses Gebäude wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Dieses Haus entwickelt sich immer mehr zu einem Schandfleck in einer Stadt, die soviel Wert auf städteplanerische Gestaltung legt. Sehr geehrter Herr Wersch, lassen Sie doch mal die Architektur-Studenten der Hochschule Biberach hierzu Visionen entwickeln. Sicherlich eine Herausforderung aber interessante Themenstellung z.B. für eine Diplom- bzw. Master-Arbeit.

Nun bleibt mir noch eine Aufgabe, nämlich ein Wort des Dankes zu sagen an Frau Leonhardt und Herrn Wersch, sowie an die Damen und Herren des Kuratoriums des Ochsenhauser Hofes und allen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die für die Stiftung tätig sind, sei es in der Kinderkrippe, im Forst, in der Wohnungswirtschaft und den vielen anderen Stellen. Vielen Dank für Ihre geleis-

tete Arbeit. Die SPD-Fraktion stimmt der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan 2007 zu. Und Ihnen vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“ (Applaus).

StRin Goeth nimmt für die UB-Fraktion wie folgt Stellung: „Der hospitalische Haushalt wäre eigentlich unspektakulär, wenn nicht der Neubau des Pflegeheims anstünde. Das bestehende Pflegeheim wird den künftigen Bedürfnissen der älteren Biberacher Bürger nicht mehr gerecht. Wir müssen rechtzeitig auf den sich immer mehr differenzierenden Hilfebedarf der älteren Menschen mit einem modernen Konzept reagieren. Und das kostet richtig Geld, Geld, das der Hospital bereit stellen muss. Es gilt deshalb, die Ertragskraft des hospitalischen Haushalt zu analysieren:

Wenn man die mittelfristige Finanzplanung des Hospitals bis 2010 betrachtet, so kann von einer relativ konstanten Zuführung vom Verwaltungs-Haushalt zum Vermögens-Haushalt ausgegangen werden. Manch eine Gemeinde kann von einer 30%igen Zuführungsrate nur träumen! In den Jahren 2007 und 2008 ist eine kräftige Rücklagenentnahme für den Neubau des Pflegeheims vorgesehen, aber bereits 2009 könnte die beträchtliche Summe von 700.000 € der Rücklage wieder zugeführt werden, sofern es für den Pflegeheim-Neubau öffentliche Fördermittel gibt. Muss der Hospital aber ohne Förderung für den Pflegeheim-Neubau auskommen, so müssen deutlich mehr Rücklagen eingesetzt werden. Der größte Teil der Erträge der Hospitalstiftung stammt aber gerade aus diesen Geldanlagen. Das Abschmelzen der Rücklagen von derzeit 14 Mio. hat Zinseinbußen über Jahre hinaus zur Folge. Hinzu kommen die noch nicht bezifferten Sanierungskosten für die hospitalischen Wohnungen. Diesen Ausgaben stehen zwar echte Vermögenswerte gegenüber. Es ist aber zu befürchten, dass aus diesem Vermögen keine entsprechenden Erträge zu erwirtschaften sind. Eine Stiftung jedoch lebt von den Erträgen des Stiftungskapitals.

Ein Risiko für künftige hospitalische Haushalte besteht außerdem darin, dass aufgrund hoher Investitionskosten die Pflegeplätze für künftige Bewohner zu teuer werden könnten und von der Stiftung dauerhaft subventioniert werden müssten. Auf jeden Fall muss für die Biberacher Bürger ein Platz im Bürgerheim erschwinglich bleiben. Trotz der nicht zu unterschätzenden Risiken für künftige hospitalische Haushalte sind wir der Meinung, dass die angedachten Investitionen im Pflegebereich notwendig sind und dem Stiftungsgedanken entsprechen. Der Holzverkauf, ein weiteres wichtiges Standbein des hospitalischen Haushalt, boomt im Augenblick; der Sturm Kyrill hat nur zu geringen Einbußen geführt. Die Holzwirtschaft hat in den letzten Jahren immer gute Gewinne für den Hospital erbracht, allerdings mit erheblichen witterungsbedingten Schwankungen. Im Gegensatz zur Holzwirtschaft erbringen die hospitalischen Wohnungen kaum mehr Erträge, etliche Wohnungen sind zudem sanierungsbedürftig. Im Zweifel könnte man den Verkauf der einen oder anderen Wohnung in Erwägung ziehen.

Neben dem Neubau des Pflegeheims stehen weitere Investitionen an, die der hospitalischen Haushalt finanzieren muss: Die Kinderkrippe soll auf 70 Plätze erweitert werden. Danach sollte man zuerst einmal beobachten, wie sich die Nachfrage in BC entwickelt, da immer mehr Kindergärten auch unter 2-jährige Kinder aufnehmen. Eine moderne Heizanlage für die Gebäude des hospitalischen Areals für 1,2 Mio. € ist in Planung. Die Einrichtung eines Hospizes soll mit 250.000 € unterstützt werden. Die Einrichtung eines Hospizes ist für uns eine sehr wichtige Aufgabe, aber die Gesamtfinanzierung steht leider noch nicht. Von den mindestens erforderlichen 1,5 Mio. € ist erst die Hälfte zugesagt, vom Hospital, dem Landkreis Biberach und der St. Elisabeth-Stiftung. Bereits umgesetzt wurde die Einrichtung eines Seniorenbüros – der schwerfällige Begriff „Altenhilfefachberatung“ sollte langsam in den Akten verschwinden. Das Seniorenbüro wird im April eröffnen, eine notwendige und wichtige Einrichtung für die älteren Bürger und deren Angehörige, um sich im Dschungel der Angebote zurecht zu finden und rasch die Hilfen zu erhalten, die im

Einzelfall nötig sind. Mit der Einrichtung des Seniorenbüros und dem Betrieb der Altenbegegnungsstätte Ochsenhauser Hof wendet sich die Hospitalstiftung auch den Senioren zu, die noch keiner stationären Pflege bedürfen, die im Gegenteil selbst noch Aufgaben für die Allgemeinheit übernehmen können und wollen. Für das Problemkind „Roter Bau“ ist immer noch keine Lösung in Sicht. Es kann nicht Aufgabe der Hospitalstiftung sein, viel Geld in eine Immobilie zu investieren, ohne dass sich eine rentierliche Nutzung abzeichnet. Aber dieser Bau bindet Organisationskraft und Kapital. Alle Optionen müssen geprüft werden, incl. einem Verkauf. Bei einer Erweiterung der Hochschule BC könnte die Idee „Studentenwohnheim“ im Roten Bau akut werden. In unseren Augen wäre dies eine echte Chance, und vielleicht könnten sich hier sogar i. S. des Generationendialogs Partnerschaften zwischen Studenten und Heimbewohnern entwickeln. Der Haushalt ist in bewährter Klarheit und Präzision von Frau Leonhardt aufgestellt worden. Wir bedanken uns nachdrücklich und stimmen dem Haushalt zu.“ (Applaus).

StR Späh nimmt für die Grünen wie folgt Stellung: „Verehrter Herr Oberbürgermeister, verehrter Herr Hospitalverwalter, meine Damen und Herren. Im Rechnungsabschluss 2005 zeigt sich ein um 350.000 € schlechteres Ergebnis als in der Planung. Dies führte unter anderem dann mit dazu, dass aus der geplanten Rücklagenzuführung von 970.000 € eine außerordentliche Rücklagenentnahme von 860.000 € erforderlich wurde. Im Haushalt 2006 verliefen nach bisherigem Erkenntnisstand die Ergebnisse weitgehend nach den Planzahlen. Im Haushalt 2007 sind im Verwaltungshaushalt folgende Punkte von Bedeutung. Die Bewertung des Stiftungskapitals steht immer noch aus. Dies sollte zügig nachgeholt werden. Bei den Personalausgaben zeichnet sich erfreulicherweise eine kleine Einsparung ab, obwohl die Besetzung der 5. Gruppe in der Krippe bereits enthalten ist. Beim Hospital müssen keine Altersrückstellungen für Beamte gebildet werden. Dies lässt Spielraum für andere Maßnahmen. Bei der Unterhaltung der Gebäude sind noch Unsicherheiten enthalten weil die Bewertung des Wohnungsbestandes noch nicht abgeschlossen ist. Die Zahlen werden im nächsten Jahr dafür wieder deutlich höher sein, wenn wir sie nun niedriger ansetzen.

Bei der Bewirtschaftung fällt die deutliche Steigerung bei Steuern, Abgaben und Abfall auf. Die Zunahme von 24,5% ist ein hoher Wert. Die stark gestiegenen Energiekosten müssen uns auch beim Hospital darüber nachdenken lassen, wie durch Einsparungen und durch zukünftige Neubauplanung hier das Risiko minimiert werden kann. Im Einzelplan 4311 ist neu die Altenhilfefachberatung genannt. Von dieser Stelle erwarten wir deutliche Impulse um die unabhängige Beratung für ältere Mitbürger voranzubringen und auch uns zeitnah die notwendigen Entscheidungen in diesem Bereich zu erleichtern. Die Belegung der Kinderkrippe zeigt deutlich nach oben. Dies ist ein klares Indiz, dass die Einrichtung trotz der entstehenden Kosten angenommen wird. Wenn nun weitere Kooperationspartner Interesse zeigen ist das in unserem Sinne. Wir gehen davon aus, dass eine ebenso hälftige Beteiligung wie durch die Firma Boehringer entsteht. Der Wald und seine Erträge bleibt ein Sorgenkind für den Hospital. Die Erträge steigen zwar wieder an. Die Gefahr von Sturmschäden wird aber unweigerlich steigen. Es ist wichtig, dass Forstdirektor Beck von Haushalt zu Haushalt immer deutlicher auch die Waldschäden beschreibt und sich im Holzbau auf robustere Zeiten einstellt. Die deprimierenden Bilder der Baumkronen um Biberach lassen uns für die nächste Zukunft nichts Gutes erahnen. Wir müssen alles unternehmen um unseren Beitrag zum ökologischen Verhalten zu leisten.

Die Zuführung an den Vermögenshaushalt von 1.785.000 € sind ein guter Wert, der uns Spielräume schafft. Diese Erträge kommen überwiegend aus Geldanlagen. Deshalb ist es wichtig konservative Anlagestrategien zu wählen um die Rendite langfristig zu sichern. Im Vermögenshaushalt haben wir deutliche Steigerungen durch den geplanten Neubau des Pflegeheimes vorgese-

hen. Hier sind noch große Risiken vorhanden und müssen sehr genau durchdacht und mit guter Weitsicht angegangen werden. Hier die richtigen Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt zu treffen erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit. Die neue Heizungsanlage für das Bürgerheimreal muss so konzipiert werden, dass wir einen Beitrag, auch wenn er klein ist, zum verlangsamen des Klimawandels beitragen. Die Erweiterung der Kinderkrippe tragen wir ebenso mit. Inwieweit die Öffnung der städtischen und kirchlichen Kindergärten für Kinder unter drei Jahren uns dabei als Hospital unter Druck bringt, bleibt abzuwarten. Den Zuschuss für die Einrichtung eines städtischen Hospizes mit 250.000 €, sehen wir als wichtigen Beitrag um das „Sterben in Würde“ wieder deutlicher möglich zu machen. Die Ausstellungseröffnung „Noch mal Leben vor dem Tod“ im Museum und damit im alten Spital als ältestem Hospiz in der Stadt, macht die Neueinrichtung nochmals deutlicher und unser notwendiges Engagement dabei.

Die Verpflichtungsermächtigungen sind hoch und binden uns für die nächsten Jahre erheblich. Der Schuldenstand ist dafür gering und verbunden mit der guten Rücklage sind Spielräume da, die es zu nutzen gilt. In der mittelfristigen Finanzplanung sind moderate Steigerungen enthalten. Mögliche Zuschüsse für den Bau des Pflegeheimes oder der Verzicht darauf müssen gut abgewogen werden. Das deutliche Abschmelzen der Allgemeinen Rücklage muss uns klar vor Augen sein. Die Zukunft des „Roten Baus“ würden wir gerne zeitnäher klären. Nachdem keine Mittel eingestellt sind bis 2010, sehen wir die Zukunft dieser Entwicklung sehr nebulös. Wir erwarten zeitnahe Entscheidungen in näherer Zukunft. Es stehen wichtige Aufgaben an. Denen wollen wir uns stellen und auch ein wachsames Auge auf unsere Tochter „die Bürgerheim eGmbH“ behalten. Wir stimmen dem Haushalt 2007 zu. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“ (Applaus).

StR Braig fasst kurz zusammen, dass der Haushalt in Ordnung sei, solide, und die FDP dem Beschlussantrag zustimmen werde. Seiner Meinung nach müsse sich der Hospital auf sein Kerngeschäft, der Altenhilfe und der Kinderkrippe konzentrieren. Die weitere Verwendung für den Roten Bau habe keine Priorität.

OB Fettback bittet um Abstimmung.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig folgenden

Beschluss:

1. Der Haushaltsplan 2007 des Hospitals Biberach wird festgestellt.

2. Folgende Haushaltssatzung wird erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit

1. den Einnahmen und Ausgaben von je

8.822.650 €

davon im Verwaltungshaushalt

5.889.550 €

im Vermögenshaushalt

2.933.100 €

2. dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungs-

maßnahmen (Kreditermächtigungen) von 0 €

3. dem Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen von 8.303.700 €

§ 2

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 300.000 €
festgesetzt.

3. Der Stellenplan als Bestandteil zum Haushaltsplan (Anlage 1 von Drucksache Nr. 39/2007)
wird festgestellt.

Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital, 05.03.2007, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender: OB Fettback

Stadtrat: Wiest

Stadträtin: Buttschardt

Schriftführerin: Stolz

Gesehen: EBM Wersch

Gesehen: BM Ogertschnig